

# SIMPLICISSIMUS

Bezugspreis monatlich 2.— Reichsmark  
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Ch. Weine

Bezugspreis monatlich 2.— Reichsmark  
Copyright 1925 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

## Überfressen

(Karl Ziemer)



„Wui Teufel!“

## Hallo!!!

Die lieben Mäglein zwitschern schon  
in unserm rauhen Norden;  
im Auszuge ist Herr Davidsohn  
hingezogen worden.

In ihrem wunderbaren Lied  
will sich das Herz herausuchen;  
der Hölle mächtig Meublit  
mit seinem Helm vertauschen.

Du bist, der in den Zweigen kuppst,  
du Amstel, schwarz und heller,  
der Köhn bringt eine dicke Luft,  
der Barntat plaudert weiter.

Der Spagh allein, der graue Spagh,  
der äussliche Gefährte,  
nimmt bei den Pferdepfeln Platz  
und muß nicht in die Helle.

Er pickt sich als ein Journalist  
und wackeltwande im Fache  
die fetten Körnlein aus dem Mist  
und schreit es laut vom Dache.

Die Republik hat den Verdruß,  
die Führer kann die Greiser;  
im nächsten Simplicitissimus  
sollt ihr es sein und lesen.

Veter Scher.

## Der Knecht

Im Saal der Saunfamt hält die Dies alles in  
Zucht und Ordnung. Die Dies versteht das. Ist erst  
dreißig. Und fauber beinander ist sie immer noch.  
Wichtig list sie und macht einen wackelformigen Ein-  
druck und kennt den Herrn Pfarrer von innen-  
Aussen auch.

Die Dies hat das Pfarrhaus am Leisfeld. Stad  
macht sie das Stadterzimmer ein wenig stachel.  
Die Dies nimmt dem Herrn Pfarrer die Schale  
des Jorues aus den Händen und sagt: „Der selige  
Schulmoosfa ttmmt!“

„Nimm grad recht . . .“, erregt der Pfarrer.  
Und da ist der junge Lehrer schon.  
Nun ist sie wieder voll, die Schale des Jorues.  
Der Pfarrer leert sie aus: „Nimmkuyttüchtel muß  
unja Knecht grad heit krank wohn . . .“  
Die Dies sagt nebenhin: „Herr Lehrer . . .“

sann doch vom Land? . . . na ja . . . nachher wiff'n  
G' ja, was so a Knecht stuan hat . . .“  
„Ja, ja . . .“, sagt der Lehrer und meint so  
neugierig. Hät hat er ja, wenn er da ausseh'n  
könt, weil der alte Fiebl' krank ist.

„Aha, a Milttag essen G' bei uns. Herr Lehrer!  
Dies, a selner Keel, unser neuer Lehrer . . .“, lacht  
der Pfarrer und wunder't sich, weil der Lehrer Dege-  
stationer ist und so.

Während der gefällige junge Volkshilfner im  
Küchell den Mist fortgeschafft, lacht die Dies Zwiebel-  
suppe und einen Sud Kartoffeln.

„Mahlzeit!“ lacht die Dies.  
Der Pfarrer spricht bergnählich das Tischgebet,  
und der Lehrer tut sich glücklich.  
Die anderen zwei sind dabei sehr bescheiden.  
Rehmen nur kleine Bissen.

Da frucht die Dies: „Ja, ja, so sann die Menschen . . .  
mit sann satt . . . aber's Wuch im Stall hat nig . . .“

Der Pfarrer stüpft die Augen gen Himmel.  
Den Lehrer übermannt die Liebe zur Kreatur.  
Er sagt ganz unbefangen: „Ich hab schon öfter  
gefittet . . .“

„D, Gó sann scho a ganz a guato Mensch . . .  
füttern G' halt in unserm Stall doch für'n krank'n  
Fiebl, ja?“ schmeichelt in alter Pfarrhausanstimm  
die Dies.

„Gern, gern . . .“, jubelt der Lehrer. Er geht in  
den Stall und tut es gleich dem Stallknecht.

„Mittlerweile sagt der Pfarrer so nebenher:  
„Dies, i man, legt geht und deckt den Tisch . . .  
wies der Herr gibt . . . Suppe, Rindfleisch . . .“

Während, a bisset G'mas, wies unser Herrgott ge-  
deihen läßt . . . Fisch . . . a Schället Wein da-  
zu . . . nimm heit a große Pfosten . . . Dies . . .  
von dem dicken, roten, wies er wüchit auf dem Wein-  
berg des Herrn list seinen ärmsten Knecht . . .“

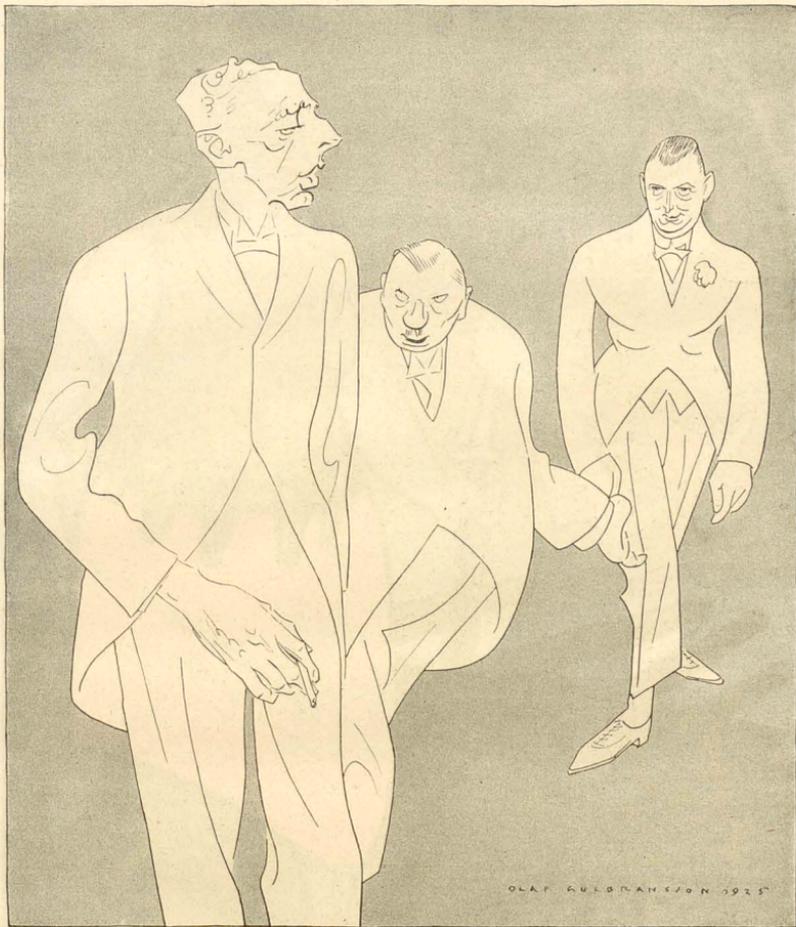
Wiel

## Kagenjammer

(Zu. 23. Seite)



„Endlich geh's vorwärts. Der Kater ist schon voll aufgewertet.“



OLAF GULBRANSON 1925

„Gefallen, Durchlaucht, daß ich den berühmten Schauspieler Meyer vorstelle.“ — „Als was?“ — „Durchlaucht, den berühmten Schauspieler Meyer.“ — „Als was, bitte? ...“

## Nachträgliche Gratulation

Schiergar wär' es uns entgangen,  
 daß's nicht in der Zeitung prangen:  
 Ditto Geßler fünfzig Jahr  
 — also quasi Jubilär!

Manches Schick polit'cher Geßlen  
 ist verduftet und gewöhen.  
 Aber Ditto, vielgewandt,  
 hielt den Sturm der Zeiten stand.

Und so darf man sich versprechen:  
 wenn sonst alle Stricke brechen,  
 Ditto bleibt uns als Minijst-  
 er, bis daß er hundert ist!

Katzebe

## Der aschige Mittwoch

Von Ernst Hofmeister

So katengrau war die Welt noch nie — als am Achtermittwochmorgen, da der Reporter Peter Krallinger vom Faschingstheaters seiner möblierten Schlafstube aufwachte. . . Seit vielen Nächten war er schon nicht mehr in diese — seine engere Heimat mit Seegrasergeruch, schliefhängenden Bilderrahmen und verstaubten Tapeten eingedröhrt.

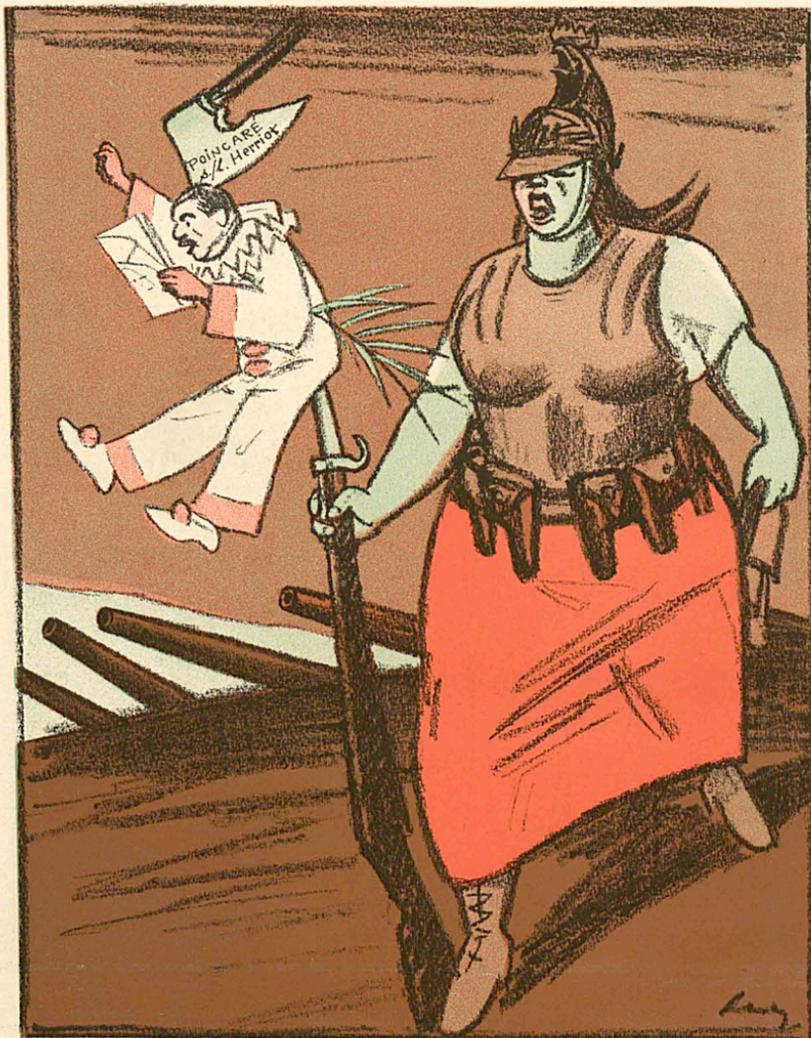
Noch für Nichts trieb er sich als Moharradscha, Spanischer Brande, Bebalnenhäuptling und Sultan Tibbal Halb auf allen Parkettböden und in allen Ecken herum, öffnete Frauenbergen in allen Größen, schloß sie wieder zu, ließ sich ihre Zerklehnungen auf Weisheitsbüchse schreiben und verwandelte den unteren Teil der Tische zu Schlafzimmern voll Mitternachtsstille. . .

Unterwegs schnappte er auf dem Polsterfaja eines

Literatencafés seine Alkoholüberschwemmung heraus, wozu er für seine Journale einen Hymnus auf den bläuber niedragewiesenen und nimmer zu erreichenden Höhepunkt des Festes in gesellschaftlicher und künstlerischer Hinsicht schrieb, der dem Wirt und allen denen, die nicht anwesend waren, als unerhöht wahr und schlieflich erschien. . .

Und jäh, mit einem heuligen Schlag war alles Fasching tot! Als „Verfleckbög“ nannte Peter Krallinger durch die ostkaroten Gassen, wozu sich vor ihm her alles wie eine betriehelte Pflanzwand schob. Die Konsertra hatte während seiner Abwesenheit seine Schlafstube nachtwiese „an einen Klaviertransporteur vermietet, der sich gerade mit dem Klavierkasten auf seine Lagerarbeit trimmierte. . . Und der Reporter hatte das Gefühl, im Zerkverein „Peter Jahn“ einer Schlafstube beizunehmen. Aber des fackten Mannes frohender Bijeps vermochte nicht die Verensichlungen der Faschingsnächte aus ihm auszutreiben. Und die Beschreibung unendlich ihn

(Schluß auf nächster Seite)



„Der Versöhnungsfarceur ist aus — rede französisch!“

wie ein rammeliger Kater. Weisbesabung liegt ihm flüchtig auch noch am Hfermittwochmorgen zur Nase blauf . . .

Und er probierte alle Gegengifte, um den wilden Vorstellungen flüchtig zu begegnen. Nach allem Rezept verfaßte er sich den Gegenstand der Verführung ohne Quat anschaulich zu machen. Aber heute half auch dies nichts mehr, denn es war schon zu viel des Guten in ihm. Als letztes Mittel stellte er sich den Helden Andrews Dorer vor. Anzans, dessen Taten er farblich von einer Kaffeebildezeile her genaustens kannte. Aber selbst dieser Mannesmann verblödete und verweichte wie Zigarettenzug — und

es gab wirklich nichts, das hier noch helfen wollte. Als Reporter sollte er nun den traditionellen „Festlingsbericht“ niederschreiben, der — da nun alle Inferate bezahlt und keine neuen mehr von den Kameleolwieten zu erhoffen waren — die Auswüchse in flüchtigster Weise nennen mußte, auch wenn vor kurzem noch dieselben Abende als künstlerisch-gesellschaftliche Höhepunkte bezeichnet waren.

Peter Krallinger zog seinen „Verferdnig“ aus und schloß sie wieder, nach langer Pause, in seinen Besidderhatterkonfessionierung zurück, den er zum Besuch von Vogelausstellungen, Leichenbegängnissen und Preletgelschreiben zu tragen pflegte. Und er

fühlte nur: „Es ist zum Kojen . . .“, sah den Unterfchled zwischen Erleben und Eschreiben, erblögte zur Kede — und wollte wieder zum braufenden, jüchenden Leben zurück.

So warf er das Zinterfion auf die Dintatkomode des Kassertransporteurs, steckte den Federhalter der Hausfrau in die Bierbrauerfasser — und rampte wie ein erbrochenes Vorellen die Treppe hinunter. . . Auf der Straße forangen ihn zwei rautouillierende Eschupente an: „Spatz, Sie sind noch Mischfetta — wie müßen Sie schlümen. . .!“ — Und der Reporter Peter Krallinger kam in Dofit, weil er am nächsten Mittwochwach als „Hfermittwoch“ maastret gehen wollte. . .!

**Radjo** Wiederholung  
für alle Geräte und Instrumente  
**Radiosan**  
zur Reinigung und Aufbesserung

Tausende von Segnungen bedingtes die erfolgreiche Anwendung Wirkung unterirdischer Strahlen mittels Radjo, welche die Firma selbst garantiert übernahm. Daher sollte im Interesse der werbenden Offizin und des zu erwartenden Nutzen nicht durch eine Radjo-Heilung, Neben Blut und gesunde Nerven (das die wichtigsten Lebensfaktoren, zu deren Wiederherstellung und Erhaltung in Radiosan ein erprobtes Mittel ist, in Verbindung gebracht, 2000 und 5000 Segnungen höherer Dämonen bedingtes es.

**Radjo-Verwandtschaftsliste** mit 55  
Hamburg Radjoposthof  
A. Lorenz-Beitern und 50 umliegend Beiten

**Das kleine Wunder!  
die Schreibmaschine  
für Mark 39.-**

mit 1 Jahr Garantie!  
Normalmaschinenlänge / Fertig 6 Durchschläge / Kein Spalten! / In 9 Monaten über 2000 Maschinen nachweislich verkauft!

Auf Wunsch liefert  
**bequeme Monatsraten von Mk. 7.-**  
bei Mk. 15.- Anzahlung und 10% Teilzahlungsmöglichkeit. Bei Vorzahlung des gesamten Betrages 3% Skonto.  
Porto Mk. 0.50. Schriftproben, Prospekt nur gegen Einzahlung von Mk. 0.50.  
**F. Danziger, Berlin NW 21, Turmstr. 19/34**  
Postcheckkonto 78 029

**Man sucht uns überall!**



**SANITÄSER**  
Lebensversicherer haben.  
Das Sanitarium (Gesundheitsanstalt) bewirkt die Vermeidung eines **HEILMITTELS** dar, das in vielen Ländern mit denkbar günstigster Wirkung gegen **Arterienverkalkung, Rheumatismus, Gicht** angewandt wird, nach genaue **Diagnose** und **Verordnungen** **ANWENDET** sowie **Blutuntersuchungen** sind Art erfolgreich ist. Wir stellen

**5000** Prozeduren zur Verfügung und geben vorherige Einzahlung von 10. 0. 0. als **Ertrittsbeitrag** oder auf **Festbetragskonto** Berlin NW 7, Nr. 1685 ab. Geben Sie uns nun Ihre **Beck** werden wir, wir helfen Ihnen, indem Sie **das Mittel** erhalten, was Sie lange suchen und Sie **herausgefunden** wird, das Ihnen schon eine **Probetur** Erfolg gebracht hat.  
Wir **2000** Jahre durch vereidigt **Revisor** prüfen lassen, welche **Lebensversicherung** ein **Blutreinigungsmittel** obengleiches führen.

**Sanitas-Depot, Charlottenburg 6, Fach 5.**  
Wer uns seine Erfahrungen mit der **Probetur** mitteilt, erhält weitere für ihn wertvolle Aufschlüsse über eine

**Kostenfreie Erholungsreise nach der Schweiz.**



**Edo Schuhe**

Puder  
**KHASANA**

der Duft tausend und einer Nacht

Mit Anmut, Gelehrtheit und Eleganz erreichen Frauen den Höhepunkt ihrer Anziehungskraft.

Khasanapuder macht es den Frauen leicht, schön zu sein, und den besten Eindruck zu erzielen. Das werden Tausende von Frauen bezeugen, die ihn täglich benutzen. Mächten Sie Khasanapuder nicht heute noch versuchen?

DR. M. ALBERSHEIM, Frankfurt am Main  
Fabrik feiner Parfümerien

**Khasana das unvergängliche!**

Parfüm  
Taschepuder  
Puderpapier  
Talkpuder  
Haarcreme  
Seife  
Kopfwasser  
Tadelnwasser  
Eau de Cologne  
Brilliance  
Badesalz



Wer auf eine wertvolle Pflicht seiner **Engagement** bedacht ist, verwendet Dr. Albersheim's **Engagement** **Engagement**.

**Guyardin**  
der  
nonindemwolln  
**Weinbrand**

Uerdingen a. Rhein





# Das harte Geheimnis

Eine tragikomische Geschichte  
Von Karl Krimdt

Der Fall des (angeblichen) Schriftstellers Hieronymus Schmitt war zwar in der kleinen Stadt B., in der ich fernseitig wohnte — aber besser: mich langweilte — damals ein wenig erregt, aber doch nicht so bekannt geworden, wie es hier wie er verdient hätte. Das mag übrigens der Leser selbst beurteilen. (Solange es geht):  
Hieronymus Schmitt, ein Schriftsetzer gegen ein Jahr hütete die Köchin Walburga Zimmer, die mit ihrem Blutschwager, dem Metzger Alois Schmittlinger, im Hof des Annesins Desillingsstraße 77 hand, aus einem Fenster des höchsten Stockwerks das nach oben so bequem geworden, — nach unten und darauf einen einfallenden Fluß. Und dieser Fluß wieder die letzte gewesen, was sie in ihrem Leben höre, denn eine Erkunde später wurde sie von einem Fremden — wahrscheinlich dem Metzger — im Hofe gefangen. Der ihr nicht nur das gute Sonntagsgeld wöllig gerah, sondern auch die ein wenig hart bewortete Verlangung ihres Rücktritts so erheblich demotiviert, daß sie die Köchin Zimmer — sofort im Einverständnis mit der chirurgischen Klinik inboren mußte. Die Verlegung war so schwer, daß der erkrankte Körperzeit eine solche Rundung rechtzeitig darauf vorlie, weshalb der Metzger im Hofe gefangen Kindern segnete Verbleibnis kurzgehan löste. Er war eben ein Metzger.

Der verfallene — wie sie sich noch in derselben Nacht einmündete — ermittelte sich; herausgeworfene harte Gegenstände aber ein Phrenograph einstens Epistern der Firma Klabber & Co. — eine Sprechmaschine die nicht — mit dem anderen Phrenographen — nur der Wiederkehr von Stagemuß zu Langweilens Dienste, sondern auch der Aufnahme menschlicher Stimme auf Wachsrollen. Als Phrenograph und Abnehmer dieses — im Sinne des Phrenographen — gefälligen Gegenstandes ließ sich unsterblich der (angebliche) Schriftsteller Hieronymus Schmitt feststellen. Er gab auch die Lat an sich unzuwenden zu, behauptete aber, daß ihm jegliche Abhöler, aus den Händen — und insbesondere die Köchin Walburga Zimmer — zu verlegen, fernzulegen habe.

Man gelatte mich, daß ich einfach das Protokoll wiedergabe, das bei dieser Vernehmung — und zwar von dem feldmanigastriker Dr. Emil Klabberer am Morgen nach dem fruchtlosen Versuch aufgenommen wurde. Auf die Frage, was ihm zu dieser Arbeit ungenügend wie rohen und beschneidungswürdigen Zeit verweist habe, antwortete die Köchin Zimmer, daß sie Phrenographen einfach in flüssiger Form hinuntergeworfen, um ihn zu zerschmettern und mich dadurch von meinem bösen Gewissen zu befreien. Denn dieser Apparat war ein solches Gewissen. Diese Erklärung befreit mich von jeder E. h. r. t. r. a. n. g. Um solche Mutmaßungen von vornherein auszuschließen, möchte ich betonen, daß die Köchin Walburga Zimmer überhaupt nicht fern, und also weder das noch die Köchin Zimmer zu ihr habe, was letztere die Lat als ausser Acht zu lassen E. h. r. t. r. a. n. g. Dennoch trägt die Frau die Schuld an diesem fruchtlosen Versuch — wie immer. Was ich einmal die Köchin Zimmer, doch über irgend etwas Verbleibnis in der Welt, das nicht letzten Endes einer Frau zu Last steht?

Dem Richter erlaubt, allgemeine Gedanken zu unterlegen, führt der Richter fort: — Du sage das nur, um meine Frau nicht individuell zu bestrafen, denn ich würde ehrelos, daß ich — um mich vor ungerechter schwerer Strafe zu schützen — Unschuldig über sie sagen muß. Sie heißt Karla, ich kenne sie seit einem Jahre. Die Zeit unserer Zusammenkunft könnte ich ungefähr so einteilen, daß ich zwei Tage in der Woche fort übergezogen war, nicht ohne sie — und die übrigen fünf, mich mit ihr leben zu lassen. Ich über — an einem der zwei Unschuldigen angemeldet Trauungs termin wieder auf einen Unschuldigen; so geschah das Unbegreifliche! Ingegend habe ich mich an den zwei losgerissen, aber darum nicht weniger die beiden Gedanken gefolgt, daß auch menschliche — oder vielmehr weibliche Bosheit und Streitsucht Erzeugen haben müsse. Und da wir uns während der Vernehmungsgespräche so genau hatten, daß es nicht schämlicher werden konnte, so hoffe ich, daß es in der Welt besser werden möge. Welt gerichte! Die Bosheit des Weibes kennt keine Grenzen; — es wurde täglich schmerzhaft. Daß ich meine Frau freudig liebt und nach jetzt noch an einem Zug in der Woche fort übergezogen war, nicht ohne sie leben zu können, mag begreifen, wer will — ich will es nicht. Eines Abends aber — und das geschah vor etwa zwei Monaten — wartete sie mit einem von ihr heimlich vom Zaun geschwundenen Streich derartige Schandworte an den Kopf, daß ich — des letzten Restes von Mannesholz mich einmündete — einfach fortging. Ich betrete mich furchtbarlich und kam erst nach fünf Tagen wieder zur Besinnung. Ich trat zwei Tage fort, was ich verfallen haben. In meiner Verzweiflung schwandte ich zwischen Selbstmord und Heimkehr — und dann ging ich hin. Ingegend hoffte ich, meine Frau könnte bereit haben und in sich gewonnen sein. Aber sie war auch fortgegangen und hatte alles mitgenommen, was sie gebrauchen konnte. Und E. h. r. t. r. a. n. g. Der Unerschrockenste, daß eine Frau alles gebrauchten kann. Zurückgeblieben hatte sie nur einen Brief, in dem sie eine Adresse angab, an welche eine stonige Abbitte von mir zu richten sei — —. Außerdem verrieterte sie mir, daß sie mich immer noch liebt, aber nach diesem Auftritt nicht mehr mit mir leben könne.

Alle Nachforschungen waren vergebens. Eine böse Zeit begann. Hin- und hergehoben zwischen wilden Vermutungen und bitteren Selbstanklagen wurde ich zum Zeiter. Aus der Nacht, der mit Nachhelfer betrogen sollte, malte mir die Bild in eisernen Nachhelfen in immer lockenderen Farben. Entschädigt standte ich ihr von neuem — und überste sie zu vergelten — — wie ich schließlich selbst nicht mehr wollte, wenn ich glauben sollte, dem Nachhelfer oder der Beschwärzung, und in einem Hofenszustand kam ich auf den — zunächst einmal anzunehmenden — Gedanken, mir in dem Phrenographen, der vier als traugig verdralltes Corpus dicitur von Ihnen selbst, nach Wäcker zu lassen — ein einmündiges und selbst

fantastisches Gewissen loszulassen. Wenn ich abends die Wohnung betrat und die Schwärzung mit einer liebevollen G. h. r. t. r. a. n. g. mich besah, sprach ich all mein Geborgen in den tiefen Zeiter — um am anderen Morgen das meine Liebesgeheimnis nieder und endlich zu prüfen. Dann wieder konvorte ich meine bitteren Hoffnungen auf die Wäcker — um nichts befristet mich brutale Rette zu erkennen. Die Anlagen fanden in sich zusammen, und die Liebeslieder-Wägen veranfaßte sich so, daß ich einen mit antroffe Geibe auszufällenden Helfer für sie anzufragen mußte. Und als ich ihnen Wäcken nicht von Karja gebirt hatte, war ich sehr überzogen, daß ich lieber mit ihr in der bölle Isomornie als ohne sie im Paradies lustwandeln wollte. Dem Mitternachts schließlich nach Wäcker von andertoll Phrenograph Kognat den Abbittezeit an die hinterlassene Adresse — — und am folgenden Abend war sie da. Das war zwei Tage vor dem hier zur Untersuchung bei mir den Versuch. Die im ersten Versuchungs- und Liebestaumel E. h. r. t. r. a. n. g. gebundenen Fragen, wie wie uns nur je hätten verfallen können, wurden allmählich fortsetzt und andern am Abend des zweiten Tages in einem alten Geheime an Stillsicht überzessenden Geheime die Schuld an dem damaligen Versuch — —. Nun verließ mich meine Selbstüberzeugung, und meine unglückliche Neugierigkeit entließ sich in einem bösen Wert. Ich fühlte sie, nun habe ich meinen Scheidungsgrund, da Stillsicht! Ich ging die Straße zu und ging. Ihren Handhoffer hatte sie schon vorher gepakt, wie ich jetzt bemerkte, und ich andere Gespräch war noch nicht angekommen. Wäcker zusammengedrückt verfiel ich in dumpfes Brüllen und trant die vom Abbittezeit überzessenden halbe flüssige Kognat aus Stundlang verkehrte ich so in schmählicher Stumpheit, bis plötzlich mein Blick auf mein Gewissen — den Phrenographen — fiel. Mit ihrem Rücken stieß ich nach einer Wäcker — und hütete

meine mit bitteren Selbstanklagen vermissten Liebesworte. Da las ich mich auf; — lasste zum Fenster, ich so auf, und mit einem einfallenden Fluß schickte ich die böllige Phrenografie in den abzurück! Die gelang, keineswegs, um Gräuelen Walburga Zimmer zu beschuldigen — —  
Aber? Ist dies nicht, vortroffe Defere, ein Fall, der allem bekannt zu werden verdient?

## ER

Im Nachhelfer ergriff ein Hahn. Der gibt den Fuß an, aber an, die in den nächsten Erzeugnissen als Phrenographen zu erkennen.  
Die's Morgen, Mittag, Abend: Er kühlt und kühlt auf seinem Tisch, sie jene ihm von allen Seiten das hochsteleste Hahn spenden.

Dann werte er mit verfallenen Einem den Wäcker auf die Wirkung hin; sein Ziel ist nämlich, die Kollegen fortzubereit gefällig anzugehen.

Die Damen — auch des Federwäcker — sind Hahn und tan, also gläubten sie. Doch hört ich gefahren ein paar Demen ihm heimlich „Demagoger“ nennen.

Dr. Dapfel

## Zoologie

(Fortsetzung von E. Krimdt)



„Wir Mädchen un' die Frösch: Weidige Schenket un' esajl Anst' vorm Storch!“

# EGON BRAUN

Perfekt über und behaltet das Beste!



## EGON BRAUN AUSLESE

WEINBRENNEREIEN • HAMBURG



**Lieder der Hoheme**  
in München (Gesang mit 4 Stimmen)  
Hörn, Rauback, Fritsch, L. — og.  
Verlag von (Verlagsgesellschaft)  
Buch- und Kunst-Verlag G. m. b. H.  
Pasing vor München.  
Postfach 22101 München

1925.

Ihr Schicksal. 4 Foliosetten.  
Nr. 120 H. v. (Verlagstr.)  
Fr. Baars, Potsdam 119 Postfach.

## Nerven=

.....  
trepfen „Wawil“ seit 24 Jahren  
ausgezeichnetes Mittel bei  
Schlaflosigkeit, zur Nerven-  
und Nervenerkrankung, Per F. M. 1.50.  
Es haben in Apotheken und  
Urologien. — Apotheker Max  
Wagner'schen-Fabrik Leipzig 8

## + Magerkeit +

Schlösser volle Körperform durch  
sowohl orient. Kraftigen (für  
Damen prächtige Hüften)  
beweisen mit gold. Medaille  
und Ehrenplaketten, in kurzer  
Zeit große (sowohl männliche  
20 Jahre weiblich, garantiert  
anschließl. — Arzt, empfohlen.  
Streng reell. Vorkauf, freie  
Probepackung (100 Stück)  
Solinarik 2.70. (Postanweisung,  
od. Nachnahme.)  
D. Franz Steiner & Co.  
G. m. b. H. Berlin W 30/32

# WANDERER

Automobile und Motorräder  
haben auf der letzten Berliner Automobil-  
Ausstellung im Dezember des vorigen Jahres  
die höchste Anerkennung gefunden.

Das allgemeine Urteil lautete:

## Vorbildlich

in Konstruktion und Ausführung!

Man verlange Prospekt!

Wanderer-Werke

A.-G.

Schlösser bei Chemnitz



## Lieber Simplicitismus!

„Die Grippe grassierte. In unserer feistig importierten Un-  
sicherheit vom Lande mussten wir den Arzt holen. „Sie haben  
Simp“, sagte er. „Die wollen mit gleich dies Cheminometer  
anlegen. „Gama“ lächelte ungläubig: „Mit das kleine Dinge  
wollen Sie mit wieder kühl machen?“ rief sie skeptisch.

Der Neumeier hat mit Freunden eine Rundreise gemacht  
und kommt gegen zehn Uhr in verhängnisvollem Zustand  
nach Hause, wo er sich in voller Rührung auf seine Lager-

bette fallen lässt. Seine geduldige Frau hört gerade Radio-  
Lanzmusik. Sie hält dem Simpftuben die Ohrmuschel an die  
Ohren. Neumeier schlägt die glasernen Augen auf und  
flötet: „Über — gabiel!“

Oben war die Revolution auch in der Schule aus-  
gebrochen. Die Volksschule, an der ich damals lehrte, wählte  
schleunigst ihre Elternräte.

Den Neumeier nach der Wahl suchte ich aus Irgehwem  
Gründe den Geklim in den Elternrat gewählteten Herrn Ne-  
meier auf. Frau Neumeier öffnete mir vorzüglich die Tür.  
„Kann ich Herrn Neumeier sprechen?“ erkundigte ich mich.

„Worauf Frau Neumeier etwas kühl erwiderte: „Debaure!  
Der Herr Rat schlafen noch!“

## Die Jungfrau

In der Gesellschaft wird von der „Heiligen Johanna“  
von Echow gesprochen. Man ist sich einig: Die Aufführung  
ist ein Ereignis, das man erleben haben muss! „Und welchen  
Götterbau hat das Gesicht auf Sie gemacht?“ fragte man einen  
anwesenden Generaldirektor. „Ich seh' es mir nicht an! Ich  
habe nämlich gehört, die heilige Johanna ist ja die Jungfrau  
von Dikans, und die kenne ich schon.“



Schutz-Mark

Gabriel und Jos. Sedlmayr

## Spaten-Franziskaner-Leibbräu A.-G.

München

Weltversand



Schutz-Mark



## Freunde des Sports

# DIALON

Ein bei der Fußpflege, bei Wundlaufen, Wandreiten usw. glänzend bewährter Puder, beseitigt  
übermäßige Transpiration und deren unangenehme Folgen und macht die Haut geschmeidig  
und widerstandsfähig. Bei sportlicher Betätigung aller Art, für Touristen, Reiter, Radfahrer,  
Fußballspieler, usw. usw. liefert Dialon unerschöpfbare Dienste. Bei spröder Haut ist Dialon  
jedem andern Puder als Rafterpuder vorzuziehen.

Man verlange die neue Sportpackung für Sport und Reise.  
Fabrik pharmaceutischer Präparate Karl Engelhardt,  
Frankfurt a. M.



Das Beste, was Deiner am Rhein harret

# ist Deinhard



# Exquisit

Erster alter Weinbrand

**E.L.KEMPE & CO**  
AKTIENGESELLSCHAFT



# ST. AFRAT

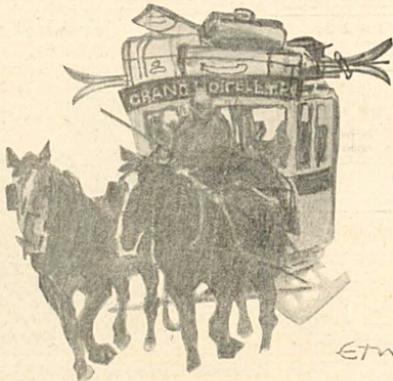
Die Perle der Liköre

**OPPACH 7/8A**

## Saisontwechsel

(Schönung von G. Zöfel)

„Kann man 'n Feschung überstand'n, die Feschung, treib's der Berichtsvollzieh'r scho wieder in Winterpost aufse' —!“



ETM

## Medizinisches

Ein Landarzt wird an das Krankenlager eines Stundenweit entfernt wohnenden Obhligsbauern gerufen. Der Umstand, daß gelien Ritzweil's war, sowie die bewegte Klage des alten Biereleins: „D mei, Herr Doktor, lo vill schön'n tuate!“, lassen an der Art der Erkrankung keinen Zweifel aufkommen. Der Arzt sucht deshalb bei den Kranken von der Notwendigkeit jener, zwar nicht alljährlichen, aber dafür erprobten und einfachen therapeutischen Maßnahme zu überzeugen, zu deren Ausübung ein tüchtiger Praktik'r stets die nötigen Resultate mit sich führt. Der Patient weiß dieses Anfinnen leider mit Entschling von sich: „Na, die loß i net! Mia net! D's Günd!“

Aber ein tüchtiger Praktiker hat reichliche Erfahrung, auch im Umgang mit Stiefelhäuten. Und muß auch das Bierelein sich schließlich fügen und gestehen lassen, was zur Wiederherstellung seiner Gesundheit für gut befunden wurde. Doch nachher, als sie fertig sind, sagt es trauzig: „D mei, Herr Doktor, hüt' i mit' nia dent, daß woi zwoa amol weerd mitanand Unferschep't treib'n!“

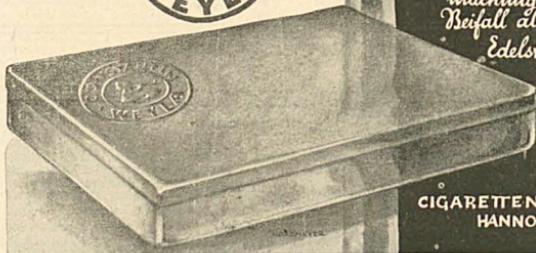
Ein medizinisches Ambulatorium unserer süddeutschen Universitätsklinik wirkt ein pommerischer Mediziner als Volontär. Ein sehr tüchtiger junger Mann, dem nur eines schwerfällt: die praktische Verhinderung mit der ländlichen Patientenschaft, welche die Expeditionszeit häufig aufsucht. Kommt da unglückl aus irgend-einem der entlegenen Alpenwinkel ein Bauernmüdel zu ihm und klagt über Beschwerden, die auf die Diagnose „Magengeschwür“ hindeuten. Um seine Vermutung zu erhärten, fragt er daher: „Sagen Sie mal, haben Sie längere Zeit hindurch vegetarisch geges't?“

„Dan?“ erwidert das Müdel mit der zögernden Zerküßigkeit der Verhändnislosen.

Der Sohn der norddeutschen Ebene empfindet die Notwendigkeit vollstän-dlicher Ausdrucksweise: „Ja, mein, ob Sie sich längere Zeit hindurch des Fleisch-genußes enthalten haben?“

Da geht das Aufseukern der Erkenntnis über ihr Gesicht, und ernst ab-messend sagt sie: „Na, na, das g'wis net! Nur vor zwoa Jode, noch' n erl'n Kund' von i o Zeitling' zwai Zwölz' g'hobt. Dwa jezt scho lang nimma!“

Zur  
Nahrungsführung  
zur 10 Pf. Cigaretten



Eifrigste Bemühungen und  
Versuche führten zu einer  
vollkommen geruchfreien, neu,  
artigen Aluminiumpackung  
die den Geschmack der Liga-  
retten in keiner Weise beein-  
flusst. Ihre vornehme Ver-  
packung wird schnell der  
Beifall aller Raucher finden.  
Edelste Orienttabake!

**CIGARETTENFABRIK, CONSTANTIN  
HANNOVER, KÖLN 7411.**



# Winkelhausen

**Alte Reserve**



# Der Termin



„Ja, wann trifft man denn mal 'n Herren Doktor z' Haus? — „Ja, wann halt, am Kirschmittwoch wer'n 'n fcho bringa!“

# Der Gruß vom lieben Gott

Ein Fremder kommt nach Ingolstadt. Da ist weiter nichts dran. Aber der Mann kommt grad beim Stroßfußläuten mittags nach Ingolstadt. Das ist ja auch kein Unpflaf.  
 Zusammen. Der Fremde erhebt dabei etwas.  
 Gemessen der lauernden Menschen hin und her. schaut sich der fremde Mann die Straße an und hat schneit's auch Hören für das Glockenspiel doch am Lärm.  
 Weil aber auch kein Wind bläst, aus keinem der vier Witterten. ist unfer Mann doch etwas aufpassen, denn mit einem kräftigen Kumpfswung steigt sein Hut vom Kopf.  
 Neben seinem Kopf liegt er einen beweglichen Arm. Und dieser Arm findet eine in Reistöße im Zerkelst des Fremden.  
 Neben dem Mann mit dem Schwungarm — in Wartungstellung — steht aber auch schon die fürstliche Hebrde. Und diese schaut den Ingolstädter an: „O Gaultimmel Ham G's a Recht, dem Mann a Watichn jahn?“  
 Der Ingolstädter schaut drein wie ein armer Sünder und sagt: „Da muess i aba bitten, Här Waidmohall! I hab dem Herrn die Grel getreit vom Pfaffen... denken & Gabne, die Glocken da em, (all is a Gruß vom lieben Gott... und da fremde Här läßt sein Hut am Schidd... Da hab i ehm in Hut untangahn... soan & do pfreit... ein lieben Gott ham ma aus'förmlet, denn der moohnt, der Fremde hat, wies a guttathliche Ghrift macht, sein Hut zum Gruß abig'iffen... na a'odann... all's is gant... und der fremde Här hat se bei mir drum fchö brau zu bedanten... wötschen & mi, Här Obanoamoa!“

Kabrig Pörid



# Wie angenehm empfinden

fehltsichtige Augen den Wechsel, wenn sie von der Fessel gewöhnlicher Augengläser befreit durch Zeiss Punktgläser blicken. Ein großes Scheld mit gleichmäßig scharfen Netzhautbildern in jeder Blickrichtung — die wiederlangte volle Bewegungsfreiheit der Augen beim Umherblicken — man ist sich kaum mehr bewußt, daß man noch Augengläser trägt.

# Zeiss Punkt-Gläser

für Brillen und Klemmer

Jedes Glas trägt das Schutzzeichen. Lassen Sie es sich von den Gläsern nachweisen! Nützlichem Gläser hat den durch dieses Zeichen kenntlich gemachten Optikers. Druckverf. „Punkt 44“ und jede Aukverf. Kastenverf. von CARL ZEISS, Jena, Berlin, Hamburg, Köln, Wien.



**Handen Ausfüllen**  
**Das Zeichen des Glück's**

In die Hände meine Lieben wurde Euch **ALL** geschrieben, so macht selbst Natur Reize für Mathues Müller's Herze



Sinolder Silber-Sherry

der feinsten Qualität in Würzburg ausgereicht

**OTTO SHILBER, HAMBURG**  
 Nordstraße 119/120

**Studenten-Verkehr**  
 Carl Rath, Würzburg 53  
 Grates und großes Fachgeschäft auf dem Markt, Post- u. Kassenstr. 1

**Technik-Konstab**  
 PATENT-ANWÄLT  
 Dr. phil. Dr. jur. Dr. med. Dr. theol.

**Ingenieurschule**  
 Technikon Alzenburg S.-A.  
 m. h. z. (Staatsakademie)  
 Maschinen-, Elektro-, Technik, Automobilbau  
 Prüfung Ende d. Unterrichts  
 Sem.-Beginn: April u. Oktober  
 (Programm im Wahl)

# Magerkeit

wirkt anschein, und wie einfach ist es, durch die „Eta-Tropf-Bomben“ sein Körpergewicht in einigen Wochen um 10-30 Pfund zu erhöhen. „Eta-Tragol“ schaft aber auch Nervenkraft und Blut; vermehrt die roten Blutkörperchen bis zu 50%. Preis 1 Kart. M. 2.50 (Nachz.).

„Eta-Kosmetik“, Chemische Fabrik, Berlin W 163, Potsdamer Strasse 82.

Hochzeitliche Braut- und junge Eheleute lesen:

1. Was muß ein junges Mädchen vor und von der Ehe wissen? M. 1.-, 1.-SR, Tausend.
2. Was muß jede junge Frau in der Ehe wissen? M. 1.-, 1.-SR, Teil. M. 1.-.
3. Was muß ein junger Mann vor und von der Ehe wissen? M. 1.-, 1.-SR, Tausend.
4. Was muß jeder Ehemann in der Ehe wissen? M. 1.-, 1.-SR, Teil. M. 1.-.
5. Die Gefahren der Ehescheidung. M. 1.-, 1.-SR, Tausend.

Diese Bücher lauten schon vielen tausend, jung Leute das Glück der Ehe gebracht. Jedes Buch einzeln käuflich. Alle 5 Bücher gegen Einsendg. v. M. 5.00 (auch in Urfenmarken). Nachz. 50 Pfg. mehr, vom Verl. Hans Hedewig's Nachf., Leipzig 32, Perthesstraße 10, Postcheck 13448.

Zuckob-Creme, das unvergleichliche Schönheitsmittel, à 45, 65 u 90 Pf. - Zuckob-Creme-Ullienmilch-Seife, à 75 Pf.

# Zuckob

Toilette-Creme-Seife

die Seife für Jugend und Schönheit à 75 Pf.

Zuckob-Creme-Bade-Seife für feinerweise Frauen, à 75 Pf. - Zuckob-Leclithin-Rasierseife, à 60 u 90 Pf.

Der „Simplexstomat“ erscheint wöchentlich einmal. Belegungen nehmen alle Buchhandlungen, Zeitungsgeschäfte und Postämter, sowie der Verlag entgegen. — Bezugspreis: die Einzelnummern R.M. — 50, Abonnenten pro Monat R.M. 2, — pro Vierteljahr R.M. 6, — pro Annoncenpreis nach entsprechender Uebersendung an den Landesverleger: Dr. Hermann Sinzheimer, Peter Schöber, München. — Anzeigenpreis für die Zeitungen Neoparalle-Zelle 1 Reichsmark. — Allgemeine Anzeigen-Annahme durch sämtliche Zweigstellen der Annoncen-Expedition von Rudolf Wolff. Verantwortlich für den Inhaltsteil: Max Hainel, München. — Simplexstomat-Verlag G. m. b. H., 50, Kommandanten-Geldstraße, München. — Redaktion und Expedition: München, Fridrichstraße 11/11. Druck von Strecker & Schröder, Stuttgart. — In Österreich für die Redaktion verantwortlich: Johann Fröhlich, Wien VI. — Expedition für Österreich bei J. Rafael, Wien I. Graben 21.

**FEIST  
CABINET**

**FEIST  
BRUT**

*Hildebrand.*

*Kakao  
Schokolade  
Pralinen  
Keks*

*Vorzüglich für Reise & Sport.  
Höchste Auszeichnung:  
"Staatsmedaille in Gold"*



*Zigaretten der*  
**ÖSTERR. TABAK-REGIE**  
*von edelster Eigenart*

*in allen besseren Zigarrengeschäften erhältlich.*



„Schöste Zeit, daß der Karnaval aus ist. Gestern hat auch mein letzter Freund den Offenbarungseid geteilet.“

## Abfuhr

Ein Herr mit einem Durchseher und einer flauschigen Kosakenmütze betrat das abnorm elegante Lokal. Das Publikum, in Schwarz und Weiß, mit Beschuhen und Stiefeln, interessierte sich lebhaft für die Kosakenmütze, was bei ihrem Träger jenen Zustand ergreifender Verlegenheit erzeugte, der

sich nur durch rasches, kommentmäßiges Handeln beseitigen läßt. Deshalb trat er an einen besonders interessierten Dreimißknecht heran:

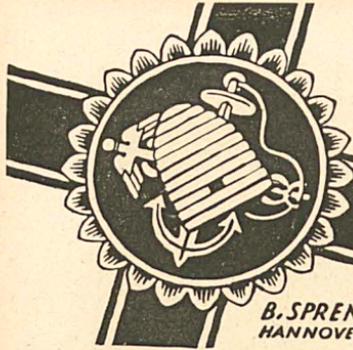
„— — — hinauszuiffen?“

„... mich friert! — — Ihre Karte!“  
Der Herculesbetene framt in seinen Taschen und sagt schließlich bedauernd: „Sie müssen sich bitte einen Augenblick gedulden. Die Garberven-

nummer hat mein Schwager — der Herr, der bei mir ist!“

„Was geht mich Ihr Schwager an? Ich will Ihre Willenkarte, nicht Ihre Garbervenkarte!“ ...

Da lächelte der andere zustimmend und sagte: „Ja, wollen Sie — wenn mein Schwager ausgeht, pflegt er nämlich einen solchen Spasierstock mitzunehmen — und den hat er der Garbervenfrau zur Aufbewahrung gegeben!“ — — —



# Sprengel

## SCHOKOLADE KAKAO-PRALINEN

B. SPRENGEL & CO  
HANNOVER-GEGR. 1851



Rote Nasen entstehen jedes Frühjahr in un-  
geübten mit feineren Nasen-Örnen befallt rote  
Nasen. Die Nase verquillt nach und nach  
wellig, gleichfalls ab durch kalte Temperatur-  
wechsel, erweiterter Dornen, übermäßigem Niesen-  
anfall, entstehen Tube St. 2,25 und St. 2,25.  
Nose St. 1,60 oder mit Silber-Schmalz-  
St. 2,25, aber mit beiden Prä-  
paraten abweisend, wodurch man eine weiche  
Samtigkeit unter Haut ergibt.



entstehen durch Erweiterung der Talgdrüsen,  
deren Ausführgänge durch angehäufte und  
eingetrocknete Fettabsonderungen mit einem  
Zuckerflocken verstopft sind und durch Entzün-  
dung eines feinsten Gefäßes erhalten, was  
liefert ein wurmartiges Aussehen gibt. Be-  
seitigung kann nicht mit einer geüblichen Creme  
erfolgen, sondern durch unsere auf wissenschaft-  
licher Grundlage bereicherte Hagen-Messner-  
Kreie St. 2,50, Gesichtsflecken-Beize St. 1,-.



und anderen Fettstoff an unermesslichen Stellen  
(Häften, Brustanteile) befestigt man mit unserer  
Haben-Erlaubnisse-Pasta. Ihre Wirkung durch  
leichte Massage auszuüben. Diese Fettstoff-  
stoffe St. 2,25, aber mit beiden Präparaten  
Fettstoff ab zu befestigen. Dreierbeize St. 2,25,  
Darmmittel St. 2,25, Porenbreite St. 2,25, To-  
ilette St. 2,25, aber mit beiden Präparaten  
Erika-Erlaubnisse, mit wasserlöslichen, Dater St. 1,50  
Herbar-Erlaubnisse, Hartwax St. 1,50

Verband nur gegen Einwirkung der Verträge oder einer Umabgabe mit Befreiung durch das Hapex-Laboratorium, Philippburg 156 (Baden).

### Lieber Simplicitissimus!

Willen trifft seinen Freund und Annahmer-Kare auf  
der Promenade. Kare hat sich gemächlich an einen Baum  
gesetzt und verzehrt ein Ende Knoblauchknolle.  
„Du mußt es ja gut können,“ sagt Willen neidisch.  
„Was machst denn ich, Kare?“  
„Piff! — Wo denn, Kare?“  
„Duffel — hier bei der Metzger!“

da wieder einmal Tollkost herrscht — alkoholisches kauftend  
und von Zeit zu Zeit schmerzhaft, ein wenig raffines Gängebien.  
„Du mußt auf Gummibaden,“ ergrube, wie ich die Dame  
überholen will, flötet sie: „Nun komm man schon, Fraulein,  
Kadi — Kadi machen wir nachher auf dem Hofe!“

Der Herr Bankdirektor hat gelegentlich etwische Anwand-  
lungen. So ließ er vor einigen Tagen in seinem Büro jemand  
in die Augen fallen die malherbe Zerkel aufhängen: „Er-  
kenne dich selbst!“ — „Und befehle die Wank!“ Hand gestern  
morgen darunter geschickten.

Die kleine Elfe hat auf ihrem Wunschzettel stehen: Eine  
höfliche Puppenweize.

Die Mutter weiß den Wunsch ab, eine höfliche Puppen-  
weize könne das Christkind ja gar nicht machen.  
Darauf sagt die Kleine nachdenklich: „Eigentlich — wenn  
sein Vater Schreiner ist — sollte es so eine Wiege zusammen-  
bringen.“

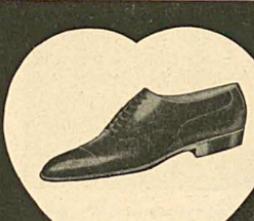
In der Straßenbahn unterhalten sich zwei bedersame  
Frauen.  
„Gegen Sie — wie lange sind Sie denn nur schon be-  
heiratet?“  
„Oh — ein Jahr am sieben Monat!“  
„Gefo — sagen Sie mal — wollen Sie sich denn noch  
mit Kleines — sagen Sie mal — noch kein Kindchen zulegen?“  
„Doch ne — in diesen Jahr müssen wir uns erst ein  
Küchlein anschaffen.“

Über den abends wenig belebten Kohlmarkt in Braun-  
schweig schreitet bedächtigt eine nicht mehr ganz junge Dame.  
Unter ihr her trotzet — mausförmigbedeckt und um der Reine,



### FESERS

**Patent-Hosenknie-Schutz-Streifen**  
gibt es in jeder Hinsicht. Kaufen Sie keine Hosen, wenn der  
F.F.N.-Streifen nicht eingewirkt ist, es ist nur ihr Schaden,  
denm korrekt erhält garantiert die Passen und Billigkeit  
und verbleibt. Kleiderhosen, wird unentbehrlich eingewirkt. In  
den einschichtigsten Geschnitten und Schneiderarbeiten erhältlich,  
we nicht, erledigt Vermeid gegen Verwässerung oder Nachahmung.  
Preis per Paar 0,10 Mk. 1,80 franko. Katalog gratis.  
Alleinfabrikant: Fritz Feser, Frankfurt a. M.



**HERZ  
SCHUHE**



Ein Parfum von übertragender Stärke, köstlichster Duffülle  
und vornehmster Eigenart!

- Alte Originalflasche M. 8. — mittlere Originalflasche M. 2,50, große Originalflasche M. 12. —  
Probeflasche 25. — und 25. —
- |                        |                         |                       |
|------------------------|-------------------------|-----------------------|
| Tal Tal-Seife          | Tal Tal-Toilettenwasser | Tal Tal-Zimmerparfüm  |
| Tal Tal-Festes Puder   | Tal Tal-Kopfwasser      | Tal Tal-Badedes       |
| Tal Tal-Toilettenpuder | Tal Tal-Perfume         | Tal Tal-Roschissen    |
| Tal Tal-Taltpuder      | Tal Tal-Hautcreme       | Tal Tal-Gesichtscreme |
- J.G. MOUSON & Co., Gegründet 1798 in FRANKFURT a. M.



... Und als der Narr endlich merkte, daß er einen Buckel hatte, hängte er sich auf...

## Der Pokal

Nicht mehr ganz junges Ehepaar, er, eifrig von einer Reise erzählend: „Ja, und im Museum in Nürnberg, da war ein Goldpokal ausgestellt, ein Goldpokal! — Zuerst besah ich ihn mit ganz flüchtig, dann, nun — dann sehe ich erst näher zu. Ich denke, ich sehe nicht recht: Nymphen, von Frauen geküßt, Liebespaare in den herrlichsten Situationen! Wenn schon ein Künstler in seinem Werkstübchen solche Szenen gebildet hat — — wie sich aber jemand

findet, der sie kauft und bei festlichen Gelegenheiten möglichst auf den Tisch stellt, das kann ich nicht begreifen — das müßten Jellen gewesen sein! — Dann mußte ich auch daran denken: Wenn nun ein junger Mann zufällig einmal mit seiner Braut vor diesem Museumstück steht, welchen Lobeskränze muß der kriegen?“ Die Frau hat mit völlig unbewegtem Gesicht zugehört. Nach einer kleinen Pause sagt sie wie beiläufig: „Sag mal, den berühmten Nürnberger Richter hast du aber nicht zu Gesicht bekommen?“

## Lieber Simplificimus!

In einem kleinen hannoverschen Marktstädtchen tritt ein biederes Bürger den Papierladen des Dites. Nach seinen Wünschen befragt, kommt er zunächst nicht damit heraus. Erst als der gerade anwesende Volkstote hinausgegangen ist, bittet er um ein paar Briefmarken und fragt entschuldigend hinzu: „Ich wollte es eben nicht sagen: Ich habe nämlich sonst immer auf drei Post gekauft.“



„Den Hüßeren der Sekt, dem Volk der Kater!“

### Bajuvarisches

In einem Münchner Café

„Oh, wos glaabst denn! Nabilzi hoot da Krupp an renngliffen Etel (Stuhl) unter den sein renngmacht.“ — „A, so habbert weilt do' need sein, doß d' sowas glaabst!“ — „Strell glaab-i dees! Wann mir denn renngliffen Etel need neinnadua unter den Inften, nacha Dufai-ma (verfaulen wie)!“ — „Han; da Krupp hood's weilt 'bracht!“ — „Nei; der hüt's aa zu nis 'bracht, wann cam need da

Jub ghoim hüt.“ — „An Dreeg hood cam da Jub ghoim. Der hood's doo Brin (deutet mit dem Zeigefinger auf die Etel) glaab.“ — „Wann cam da Jub need ghoim hood, dann hood cam heit da Wabidilß ghoim. Dös sog-da-r-ih!“

Auf der Fahrt Passau-Regensburg

„Oh, hiegt hängt ent da Hund auf! Velt muos-s schamma da Frau, doch er a hüt a Hüb (Hieb) auf d' Waid (Weid) krenge!“ — „Eh! Erters-glöschel dreck!“ — [Es septe kein Mensch ein

Wort] Red raus wö da Brust, da gscheerta Wai-sall; erd raus wö da Brust! Zweng dem samma (hüt wie) so belanand, damma (dös wie) r[e]ch. Red raus wö da Brust. Drek-kamm dreck! Jetzt tärte sich doch einer: „Geh, dua du need so mit di Drek-kamm in amonanda schmeiß!“ Drauf der Mägger: „Geh, da Wai-sall-Dsch-paggo needt aa re! Ja!“ — „Hol (hald, wenn) mir cana auffa-baur, deer sie ghoda — sie (sich) Dupft — wa-ta-katze! — do gibt's amol gor mir; — bol mir cana auffa-baur, deer sie ghoda. — Du muos a so lang, weil's' woht is.“